

Lepidopterologische Mittheilungen

von **Dr. A. Speyer.**

(Forts. v. S. 357.)

2. Gnophos serotitaria H.

Diese durch ihre lichtochergelbe Grundfarbe vor allen Verwandten ausgezeichnete Art stellt Herrich-Schäffer (III. S. 72) mit *Stevenaria* aus *Zelleraria* unter seine erste Abtheilung der Gattung *Gnophos*, die er durch sehr lange Fühler, nicht verdickte Hinterschienen des ♂ u. s. w. charakterisirt. Sie gehört aber vielmehr zur Abth. II. mit *Dilucidaria* zusammen, von der sie im Bau der Fühler und Hinterschienen des ♂ durchaus nicht abweicht. Das HS. die wahre *Serotitaria* H. vor sich hatte, beweisen seine Beschreibung und Abbildung zur Genüge. Es handelt sich hier also nur um ein Versehen. Ich erwähne desselben aber ausdrücklich, weil es mich einmal in der Bestimmung meiner *Serotitaria* zweifelhaft gemacht hat, was auch bei Andern vorkommen könnte oder schon vorgekommen ist.

Denn auch H. v. Heinemann ertheilt (Schmetterl. Deutschl. I. S. 683) seiner *Serotitaria* nicht verdickte, sehr verlängerte männliche Hinterschienen und trennt sie deshalb mit *Mendicaria* HS. von *Dilucidaria*. Nun sind aber, wie erwähnt, die Hinterschienen von *Serotitaria* mindestens ebenso keulenförmig als bei *Dilucidaria* und nur um $\frac{1}{3}$ länger als die Schienen, wie bei dieser. Auch was Heinemann über die Differenzen in der Flügelform zwischen beiden Arten, die Stellung des Mittlringes (der bei einem meiner *Serotitaria*-Männchen an den Querstreif stösst) der Hinterflügel u. s. w. bemerkt, passt nicht auf *Serotitaria*. Die braune Stirn ist allerdings vorhanden, aber sie ist weniger auffallend und dunkel als bei *Mendicaria* und nimmt nicht den ganzen Raum zwischen Scheitel und Mund ein, wie bei dieser, sondern nur die obere Hälfte desselben.

Ich möchte nach allem diesem glauben, dass H. v. Heinemann Exemplare von *Mendicaria* mit etwas in's Gelbliche fallender Grundfarbe, wie sie in den Alpen vorkommen, statt *Serotitaria* bei seiner Beschreibung vor Augen gehabt habe. Es würde ihm dann wie Zeller ergangen sein, der früher (Entomol. Zeitung 1851 S. 148) ebenfalls in *Sordaria* Thbg. die *Serotitaria* des Wiener Verzeichnisses, und diese vielleicht mit Recht sah, aber darin irrte, dass er sie zugleich für *Serotitaria* Tr., H. und HS erklärte. Zu diesem Irrthum wurde

Zeller wenigstens in Bezug auf die Herrich'sche *Serotinaria* direct durch das oben erwähnte Versehen Herrich-Schäffer's verleitet, wie seine Worte l. c. S. 150 lehren*).

Wer *Serotinaria* H. wirklich vor sich hat, wird sie mit keiner andern Art verwechseln. Von *Sordaria* (*Menicaria*) unterscheiden sie, ausser der gelben Farbe, sogleich die keulenförmigen Hinterschienen, und die Färbung des *Epistomiums*. Mit *Dilucidaria* stimmt sie im Flügelschnitt und im Bau der Fühler und Beine so genau überein, dass man versucht sein könnte, in ihr eine gelbe Varietät derselben zu sehn. Aber nicht allein habe ich unter sehr vielen *Dilucidaria* aus den verschiedensten Gegenden nie auch nur eine Hinneigung zu dem Gelb der *Serotinaria* gesehen, sondern eine genauere Betrachtung lässt auch noch andere Verschiedenheiten wahrnehmen. Die Färbung der Stirn hat bei *Dilucidaria* nichts braunes, sondern ist weisslich, nur bei den dunklern Stücken oben etwas grau angeflogen. Die äussern Querstreifen der Vorderflügel sind, wenigstens bei meinen beiden *Serotinaria* ♂, nicht verdickt, springen dagegen auf Ader 6 in einem spitzen Zahn weiter gegen den Hinterrand vor und laufen von da schräger einwärts zum Vorderrande. Die bleichohergelbe Oberseite führt gröbern, mehr strichförmigen, braunen Staub. Auch die Unterseite ist viel deutlicher braun, bestäubt, auf den Vorderflügeln wenigstens gegen den Saum, während hier *Dilucidaria* einfarbig aschgrau ist u. s. w.

Serotinaria ist abgebildet von Hübner Fig. 147, von Freyer N. Beitr. 600. 2 und von HS. Fig. 328. Der Freyer'schen, sonst guten Figur fehlen die schwarzen Saumpunkte, am besten ist HS.'s Bild.

Sie wurde bisher nur in den Alpenländern gefunden, nur Treitschke giebt auch Ungarn als Vaterland an. In den Alpen scheint sie fast überall, aber nirgends häufig vorzukommen und findet sich den ganzen Juli hindurch an Felswänden der montanen und subalpinen Region, wie die verwandte *Dilucidaria*. Ich fing nur einmal, am 10. Juli, ein frisches ♂ bei

*) Ich muss jedoch bemerken, dass eins der Zeller'schen Kennzeichen seiner *Serotinaria* „die männlichen Fühler sind bedeutend länger [als bei *Dilucidaria*]“ nicht auf meine beiden *Sordaria* ♂ (das eine, etwas grössere und in's Gelblichgraue fallende, aus den Alpen, das andere rein graue, aus Lappland — beide von Staudinger erhalten) passt, deren Fühler nicht länger als bei *Dilucidaria* sind. Da ich weder die Genauigkeit der Zeller'schen Angabe, noch die richtige Bestimmung meiner Stücke bezweifeln kann, so weiss ich keine Erklärung für diese Differenz.

Reutte in Tirol, dessen hellochergelbliche Grundfarbe auf den Adern, am Vorder- und Aussenrande rostgelb angeflogen und stark und grob braun bestäubt ist.

Rhoden, März 1867.

Ueber die europäischen Arten der Rhopaloceren-Gattung *Melitaea*. Fb.

vom

Oberförster a. D. **von Ziegler** u. **Klipphausen** in Görlitz.

Unter den europäischen Rhopaloceren giebt es wohl kaum eine Gattung, deren einzelne Arten, obgleich theilweis allgemein bekannt, dennoch wiederum so oft verkannt worden wären, wie die Gattung *Melitaea*. Es mag dies sowohl in der ziemlich ähnlichen Zeichnung und Färbung der Oberseite der Falter und dann bei manchen Species bis ins Unendliche gehenden Veränderlichkeit, als auch darin seinen Grund haben, dass die frühern Stände lange unbekannt blieben, ja es theilweis noch sind, was sich wiederum dadurch erklärt, dass die Raupen meist auf ganz niedrigen, im Grase sich versteckenden Pflanzen leben.

Seit einer Reihe von Jahren mich mit besonderer Vorliebe mit der Gattung *Melitaea* beschäftigend, habe ich den Versuch gemacht, Behufs leichterer Bestimmung der Arten, diejenigen Merkmale in ein Schema zusammenzustellen, welche mir als constant und charakteristisch genug erschienen, um darnach die europäischen Arten der Gattung *Melitaea* mit Sicherheit auffinden zu können.

Zweierlei Bedenken hielten mich jedoch einige Zeit ab, diesen Versuch zu veröffentlichen.

Das erste Bedenken war, ob es denn überhaupt noch zeitgemäss sei, jetzt, wo die Darwin'sche Lehre so viele Jünger zählt, mit einem solchen Schema aufzutreten und der „Species-Macherei“ verdächtig zu werden. Hier half mir jedoch der Rath eines lepidopterologischen Freundes, welcher obgleich Darwinist und von der noch immer fortdauernden Umwandlung grade der Melitaeen überzeugt, dennoch die Publication ähnlicher Schemata nicht verwarf.

Schwieriger zu beseitigen war das zweite Bedenken, welche Species der Melitaeen als europäische zu nehmen seien.

Wie bereits Herr von Prittwitz in seinen Bemerkungen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Speyer Adolf

Artikel/Article: [Lepidopterologische Mittheilungen 416-418](#)